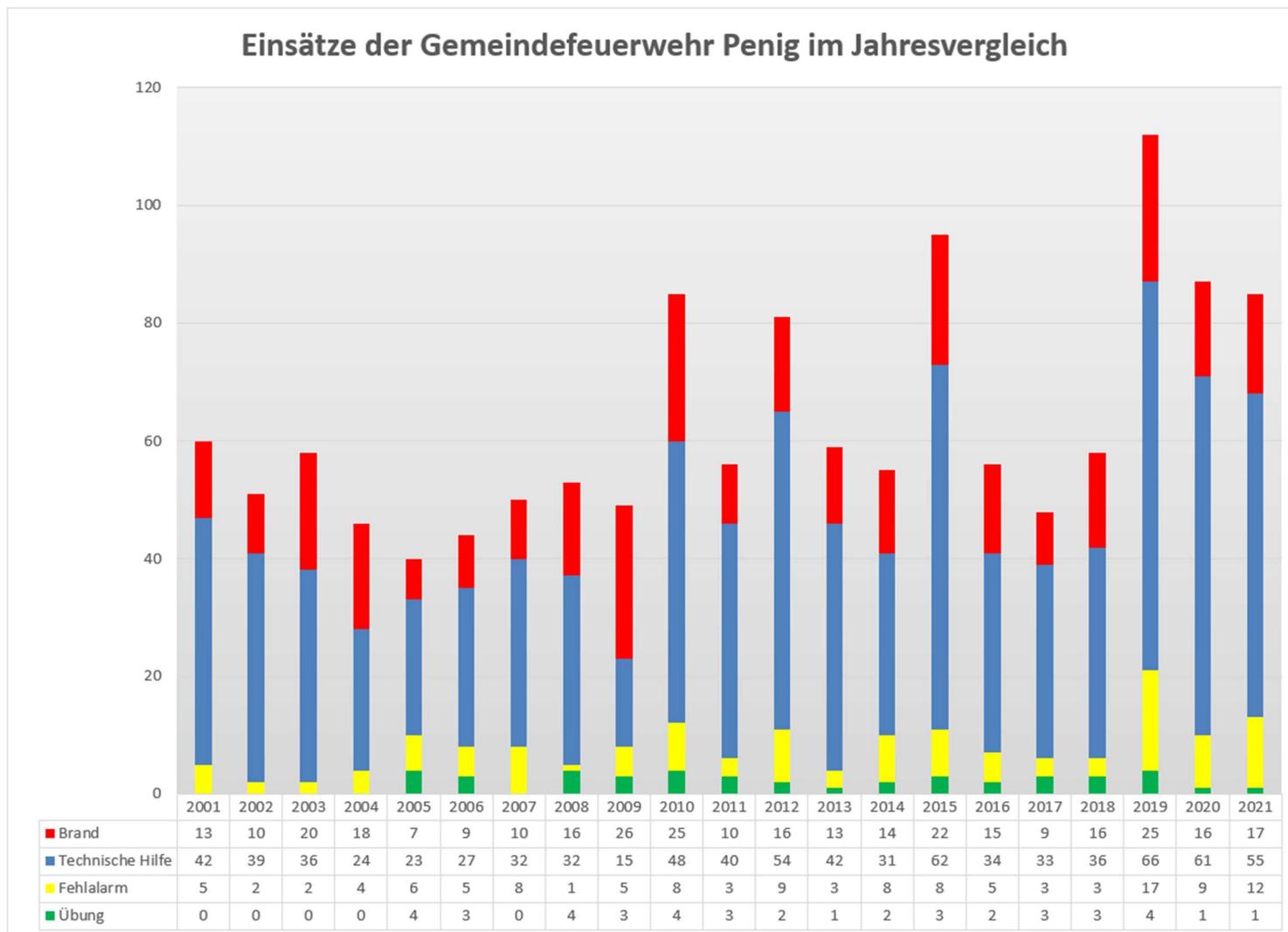
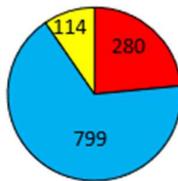
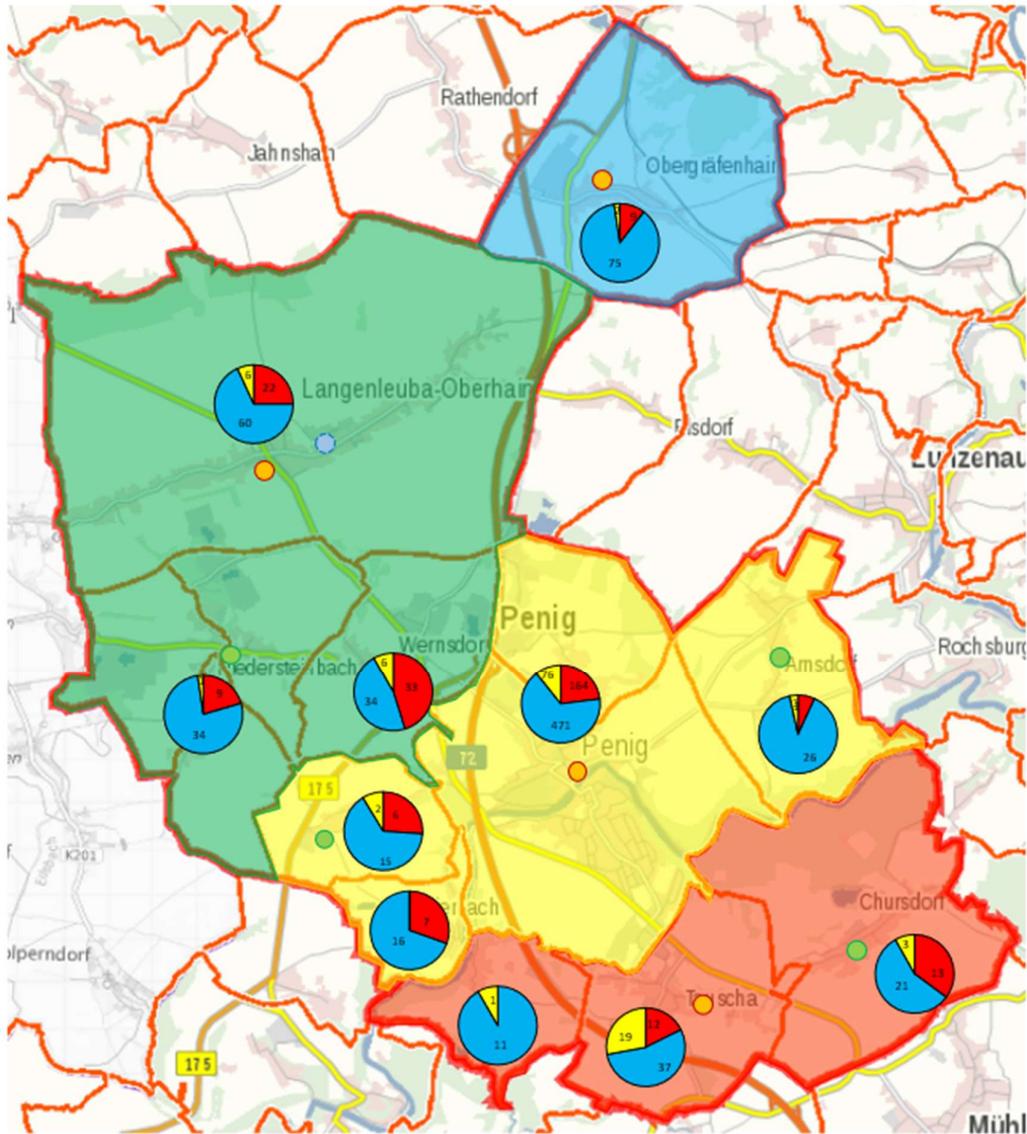


Anlage 02: Einsatzstatistik



Stand: 11/2021

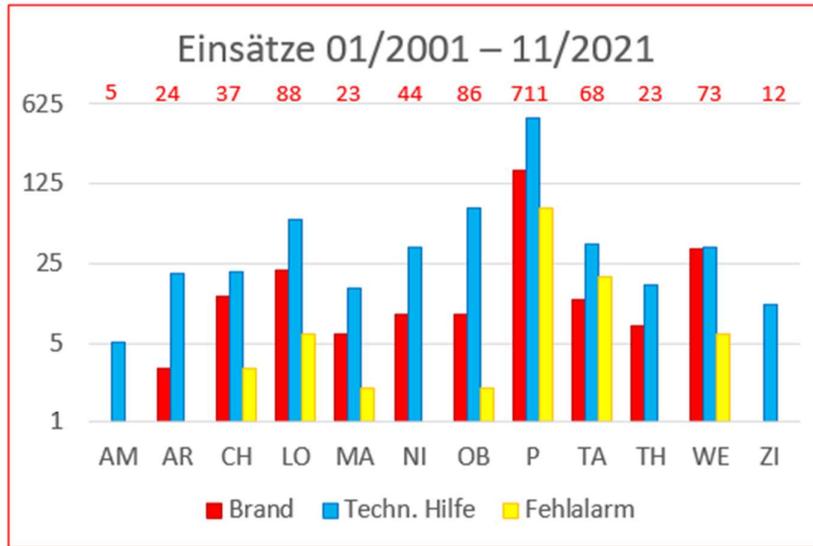
In der Karte ist die Verteilung der Einsätze im Gemeindegebiet abgebildet.



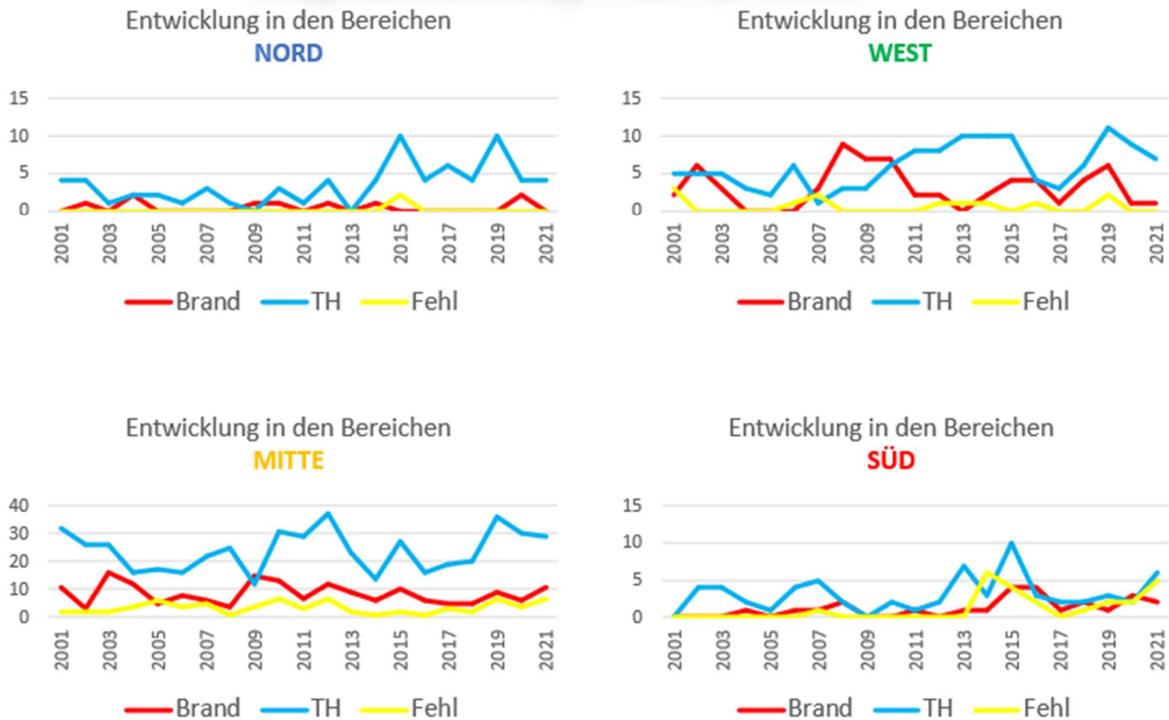
Bereich	Fläche	EW	EW/km ²	B / T / F	Ø p.a.	
Nord	6,3	429	68,10	9 / 75 / 2 = <u>86</u>	4	A72, Eisenbahn
West	26,6	1582	59,47	64 / 128 / 13 = <u>205</u>	10	MIPRO
Mitte	17,9	5537	309,33	180 / 527 / 77 = <u>784</u>	37	A72, Zwickauer Mulde, MIPRO
Süd	12,5	1094	87,52	25 / 70 / 23 = <u>118</u>	6	MIPRO

Um eine Risikoabschätzung für die Gemeinde Penig darzustellen, sind die Einsätze nach verschiedenen Gesichtspunkten im Folgenden aufgeschlüsselt dargestellt.

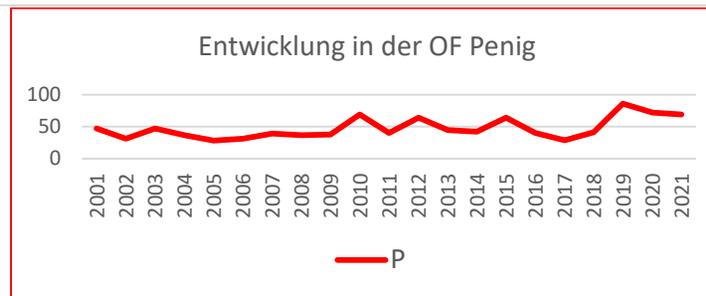
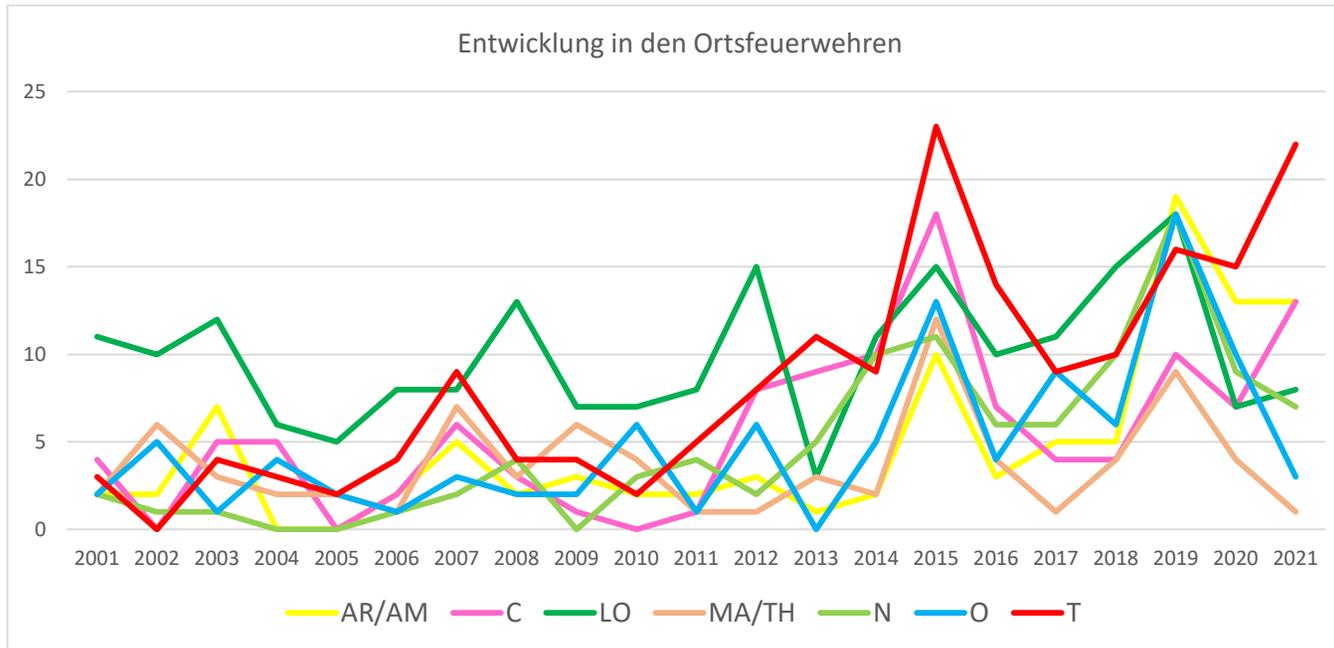
Aufschlüsselung der Einsätze auf die Ortsteile



Ereignisentwicklung in den Bereichen



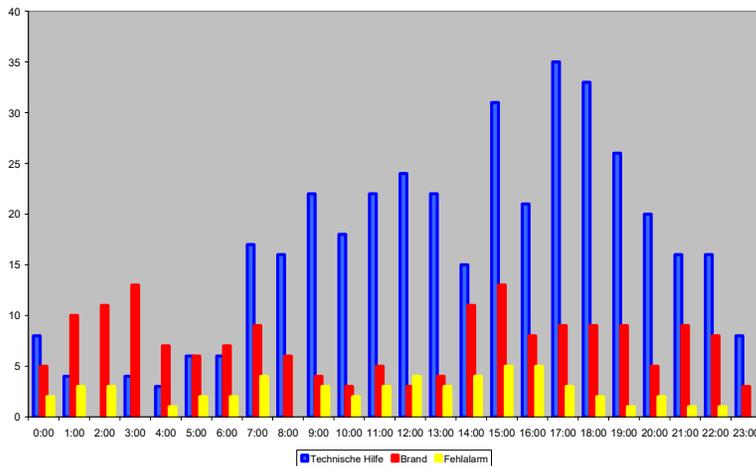
Auf die Ortsfeuerwehren verteilt ergibt sich folgende Einsatzhäufigkeit bzw. Einsatzbelastung (01/2001 – 11/2021):



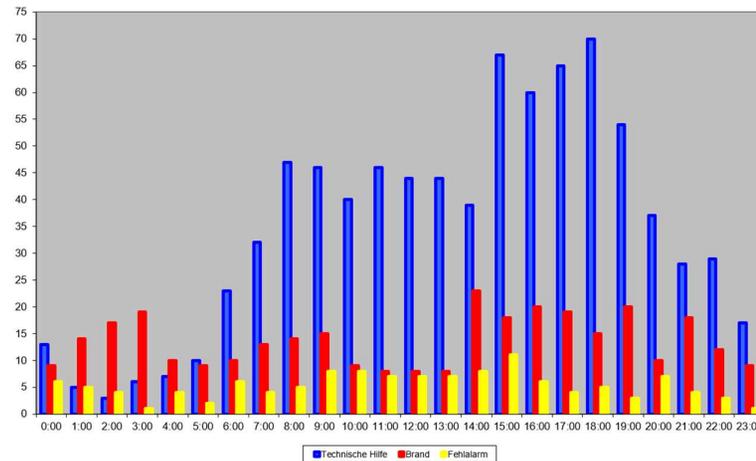
Arnsdorf/Amerika	100	Markersdorf	44	Penig	1000
Chursdorf	117	Niedersteinbach	101	Tauscha	177
Langenleuba-Oberhain	208	Obergräfenhain	103	Zinnberg/Thierbach	49 (bis 22.04.17)

Stand 11/2021 (gelb unterlegt: LF-Standort)

Die Verteilung der Einsätze im Tagesverlauf ist im folgenden Diagramm dargestellt:



Stand 04/2013



Stand 11/2021

In der Anlage ist das Einsatzgeschehen im Gemeindegebiet ersichtlich.

Berücksichtigt wurden die Feuerwehreinsätze in allen Ortsteilen zwischen 2001 und Ende 2020.

Die Hochwasser 2002 und 2013 ist in der Einsatzstatistik als je 1 Katastropheneinsatz aufgeführt die sich in je mehrere 100 Einzelereignisse unterteilt. Betroffene Ortsteile an der „Zwickauer Mulde“ Thierbach, Zinnberg, Penig, Amerika. Durch schnell ansteigende Wasserführung war ein rasches Überschwemmen im Gemeindegebiet zu beobachten. Die ersten Überschwemmungen traten in Thierbach, nach Weiteranstieg kurz darauf im Stadtgebiet und im weiteren Flusslauf auf. Weiterhin traten Überschwemmungen in Chursdorf, Tauscha, Langenleuba-Oberhain auf.

Die Kräfte der Gemeindefeuerwehr waren 2002 nicht ausreichend. Es wurden Feuerwehren aus Nachbargemeinden eingesetzt sowie das THW und zahlreiche ehrenamtliche Helfer. In 2013 konnte aufbauend auf die Erfahrungen aus 2002 ein besseres Ergebnis erzielt werden (es wurden weniger externe Kräfte benötigt), obwohl das Ereignis deutlich länger andauerte.

Weitere Hochwasserereignisse der „Zwickauer Mulde“ fanden in Februar / März 2005 und August 2010 statt. Gleichmäßig ist der untere Bereich der Ortslage Langenleuba-Oberhain von Überschwemmungen betroffen.

2014 wurde durch ein lokales extremes Unwetterereignis die Ortslage Niedersteinbach schwer getroffen, bei dem fast jedes Haus und die Infrastruktur beschädigt wurden. Ebenfalls, jedoch leichter, betroffen waren die umliegenden Ortslagen. Im Einsatz waren hier 105 Einsatzkräfte der Gemeindefeuerwehr, aus Lunzenau und vom Katastrophenschutz (SEG und Betreuung).

In den Ortsteilen waren regelmäßig zeitgleich mehrere Einsätze zu verzeichnen, dabei ist über den Zeitraum des gesamten Betrachtungszeitraumes eine Häufung dieser Schadenereignisse festzustellen. Vorwiegend handelt es sich hierbei um Hilfeleistungen nach Sturm, Starkniederschlag, Hochwasser und Tauwetter. Es war teilweise der getrennte Einsatz von mehreren Feuerwehren erforderlich. Außerdem kam hierbei noch dazu, dass größere Schadenslagen unter eigener Einsatzführung abgearbeitet werden mussten. Dazu waren in den letzten Jahren eine ortsfeste und gleichzeitig eine mobile Führungseinrichtung erforderlich, die zur Leitung und Steuerung der Einsätze, als auch zur Verbindung zur Leitstelle betrieben wurde.

Der Höchststand an Bränden wurde 2009 mit 26, der Tiefststand an Bränden 2005 mit 7 erreicht.

Die größten Brände erforderten den zeitgleichen Einsatz von bis zu 7 Feuerwehren mit 10 Fahrzeugen und 60 Kameraden.

Im Bereich der Technischen Hilfeleistung hat sich die Zahl der Einsätze zwischen 66 und 15 Einsätzen/Jahr bewegt, dies entspricht etwa dem 2 bis 3-fachen der Einsätze bei Bränden.

Als Unfallschwerpunkte hatten sich die B95, B175 und S57 bis zur Inbetriebnahme (Dezember 2011) der Autobahn A72 herausgestellt. Seit dieser Zeit sind fast keine Unfälle mehr zu verzeichnen, jedoch steigen die Zahlen auf und an der Autobahn kontinuierlich an.



Die Verteilung der Ölschäden erfolgt im Allgemeinen auf den Bundes- und Staatsstraßen, im Stadtgebiet, seltener in den Ortsteilen.

Signifikant auf der Zeitachse zunehmend sind Unterstützungen für den Rettungsdienst und Einsätze zur Türöffnung.

Die Zahl der Fehlalarme hat sich auf 2 bis 9 eingestellt. Hierbei sind Brandmeldeanlagen häufig die Ursache. Eine Abweichung davon war in 2019 zu verzeichnen, hier wurden 17 Fehlalarme bearbeitet. Eine Ursache hierfür lag im Wechsel der Leitstelle von Freiberg nach Chemnitz und der dort veränderten Alarmierungsverfahren.